



Unabhängig anlegen.

Ideendienst für Geldanleger

Juli 2025

FRAUEN UND GELDANLAGE

Ein Mann ersetzt keine Altersvorsorge

von Markus Richert

Bis weit in die 1970er Jahre hinein war klar: Der Mann verdiente das Geld, die Frau kümmerte sich um Haushalt und Kinder. Heute weiß man(n): Frauen investieren überlegt, breit gestreut und mit Weitblick – und erzielen damit oft höhere Renditen als Männer. Doch viele starten zu spät. Warum sich frühes Handeln doppelt auszahlt.

[... weiterlesen](#)



Markus Richert
ist Finanzplaner bei
der Portfolio Concept
Vermögensmanage-
ment GmbH in Köln.

NACHRANGANLEIHEN

Die stille Kraft im Zinsmarkt

von Mirko Kohlbrecher

Mit Anleihen lassen sich attraktivere Renditen erzielen, als viele Anleger ahnen. Möglich machen das sogenannte Nachranganleihen, die überwiegend von respektablen Unternehmen ausgegeben werden. Zuletzt nutzen immer mehr amerikanische Unternehmen diese Form der Anleihen. Das eröffnet Anlegern neue Chancen.

[... weiterlesen](#)



Mirko Kohlbrecher
ist Investmentstrategie
bei der Spiekermann &
CO AG
in Osnabrück.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

So machen Sie Ihr Portfolio krisenfest

von Andreas Görler

Anleger suchen nach Wegen, um Chancen auf hohe Renditen zu nutzen und gleichzeitig die Risiken zu minimieren. Infrastruktur und Konsumentenkredite bieten interessante Alternativen zur Diversifizierung und Stabilisierung des Portfolios.

[... weiterlesen](#)



Andreas Görler ist
Senior Wealthmanager
und zertifizierter
Fachmann für nach-
haltige Investments
bei der Wellinvest
- Pruschke & Kalm
GmbH in Berlin.



Unabhängig anlegen.

Ideendienst für Geldanleger

Juli 2025

GOLD

31 Gramm Stabilität

von Gottfried Urban

Gold hat sich über Jahrtausende als stabile Wertanlage bewährt. Es hat politische Umbrüche, Kriege, Deflationen und Währungsreformen überstanden. Keine Papierwährung konnte diese Beständigkeit bieten. Auch jetzt sollte das Edelmetall in keinem langfristig ausgerichteten Vermögensmix fehlen.

[... weiterlesen](#)



Gottfried Urban
ist Geschäftsführer
der Urban & Kollegen
GmbH
in Altötting.

WÄHRUNGEN

Wenn Asiens Tiger erwachen

von Matthias Bohn

Die neue US-Zollpolitik zwingt Länder zum Umdenken. Besonders in Asien könnten Wechselkursanpassungen eine Lösung bieten, um den Zollkonflikt mit den USA zu entschärfen. Das bietet Investoren spannende Perspektiven im asiatischen Anleihenmarkt.

[... weiterlesen](#)



Matthias Bohn
ist Vorstand der P&S
Vermögensberatungs
AG
in Bayreuth.

FISCHZUCHTAKTIEN

Omega-3 für Herz und Portfolio

von Marc Gabriel

Gesunde Ernährung und steigende Nachfrage machen Lachs zur gefragten Anlageklasse. Norwegische Zuchtunternehmen bieten stabile Margen, gute Dividenden und technologische Innovationen.

[... weiterlesen](#)



Marc Gabriel
ist Kundendirektor der
Oberbanscheidt & Cie.
Vermögensver-
waltungs GmbH
in Kleve.

FRAUEN UND GELDANLAGE

Ein Mann ersetzt keine Altersvorsorge

Bis 1962 war es Frauen in Deutschland verboten, ein eigenes Bankkonto zu eröffnen. Ziel war es, zu verhindern, dass Frauen heimlich etwas vom Haushaltsgeld zurücklegten. Erst 1969 wurden Frauen rechtlich voll geschäftsfähig. Und erst ab 1977 war es ihnen erlaubt, einen Arbeitsvertrag ohne Zustimmung des Ehemanns zu unterschreiben.

Heute haben Frauen in Deutschland die gleichen rechtlichen Möglichkeiten wie Männer, ihre finanzielle Zukunft aktiv zu gestalten. Doch in der Praxis starten sie oft später mit dem Vermögensaufbau, oft erst mit Ende 20, während Männer bereits Anfang 20 damit beginnen. Diese verlorenen Jahre haben große Auswirkungen auf die Altersvorsorge. Im Ruhestand haben Frauen durchschnittlich 50 Prozent weniger Einkommen als Männer. Die Gründe sind längere Erwerbsunterbrechungen durch Kindererziehung, häufigere Teilzeitbeschäftigungen und bestehende Einkommensunterschiede. Laut dem Statistischen Bundesamt lag der unbereinigte Gender-Pay-Gap im Jahr 2024 bei 16 Prozent. Frauen verdienten im Schnitt 4,10 Euro weniger pro Stunde als Männer. Nur rund zehn Prozent der Frauen zwischen 30 und 50 Jahren verfügen über ein Nettoeinkommen von mehr als 2.000 Euro monatlich – bei Männern trifft das auf 42 Prozent zu.

Die Ehe als finanzielles Risiko

Auch heute noch stellt die Ehe für viele Frauen ein finanzielles Risiko dar, besonders bei einer Scheidung. Nach einer Trennung sinkt das Einkommen von Frauen im Schnitt um 40 Prozent. Männer müssen sich hingegen mit nur sieben Prozent weniger arrangieren. Viele Frauen verlieren durch eine Scheidung nicht nur den Partner, sondern auch einen großen Teil ihrer



Markus Richert
ist Finanzplaner bei
der Portfolio Concept
Vermögensmanage-
ment GmbH in Köln.

Altersvorsorge. Wer weniger Geld zur Verfügung hat, kann auch weniger für die Rente zurücklegen.

Die Grundregeln des Vermögensaufbaus gelten für alle: Je früher man anfängt, desto größer der Effekt. Aktien bieten dabei langfristig die höchsten Renditen; ein Einstieg ist mit einem ETF-Sparplan ab 25 Euro im Monat möglich.

Die Stärke der Frauen

Geduld und Ausdauer zahlen sich aus. Frauen beweisen hier oft ihre Stärke. Untersuchungen belegen, dass Frauen beim Investieren überlegter handeln, unnötige Risiken vermeiden und langfristig denken. Eine Studie der US-Investmentgesellschaft Fidelity zeigt, dass Frauen im Schnitt 0,4 Prozent mehr Rendite erzielen als Männer, da sie gründlicher recherchieren, breiter streuen und solide Werte bevorzugen. Viele verfolgen intuitiv eine Value-Strategie, also den Kauf unterbewerteter Aktien mit guten Perspektiven. Männer setzen dagegen häufiger auf technologische Trendwerte oder Banken. Frauen bevorzugen breit gestreute Depots mit soliden Unternehmen. Namen wie Allianz (ISIN DE0008404005), Siemens (ISIN DE0007236101), BASF (ISIN DE000BASF111) oder die Deutsche Post (ISIN DE0005552004) finden sich besonders häufig in den Portfolios von Anlegerinnen. Die breite Streuung senkt Risiken und sorgt für langfristig stabile Erträge.

Doch es gibt Hoffnung. Noch nie war das Interesse an Geldanlage so groß. Besonders Frauen zwischen 25 und 40 Jahren interessieren sich zunehmend für Finanzen. Mehr als 70 Prozent dieser Altersgruppe investieren oder planen es. Denn eine Beziehung kann Sicherheit bieten, ersetzt aber keine persönliche Vorsorge.

NACHRANGANLEIHEN

Die stille Kraft im Zinsmarkt

Mit Nachranganleihen können Anleger attraktive Erträge erzielen, ohne signifikant höhere Risiken in Kauf zu nehmen. Diese Anleihen werden von Unternehmen mit guter Bonität ausgegeben und bieten meist Renditen, die bis zu zwei Prozent über denen klassischer Anleihen liegen. Unternehmen wie der Versicherungskonzern AXA (ISIN FR0000120628) oder der Autokonzern Volkswagen (ISIN DE0007664039) nutzen Nachranganleihen, um ihre Kreditwürdigkeit zu erhöhen. Denn die Firmen dürfen das aufgenommene Geld zur Hälfte dem Eigenkapital zurechnen, da die Käufer bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Unternehmens hinter den Inhabern regulärer Anleihen zurückstehen müssen. Allerdings ist das Risiko, dass der Zinscoupon nicht gezahlt oder die Anleihe nicht zurückgezahlt wird, gering. Die Firmen würden sich den Zugang zu der attraktiven Kapitalquelle versperren.

Die Käufer von Nachranganleihen bekommen dennoch als Ausgleich für ihre Nachrangstellung spürbar höhere Renditen. So zahlt etwa AXA für die gerade neu aufgelegte fünfjährige Nachranganleihe einen Zins von 5,75 Prozent per anno, während das Unternehmen die üblichen Papiere mit jährlich drei Prozent verzinst. Allgemein liegt der Renditeaufschlag im Vergleich zu den erstrangigen Papieren gleicher Laufzeit derzeit bei 1,3 bis 1,6 Prozentpunkten jährlich.

Nachranganleihen von Industrieunternehmen mit Investment-Grade-Rating erzielten 2024 einen Ertrag von 9,3 Prozent und übertrafen damit deutlich die üblichen Schuldtitel und sogar risikoreichere High-Yield-Papiere.



Mirko Kohlbrecher
ist Investmentstrategie
bei der Spiekermann &
CO AG
in Osnabrück.

USA mischen jetzt stärker mit

Jüngst ist in den Markt der Nachranganleihen Bewegung gekommen. Der Markt wird zunehmend durch amerikanische Unternehmen geprägt, die ebenfalls diese Form der Anleihen nutzen, um ihre finanzielle Situation zu verbessern. Machten europäische Unternehmen 2021 noch 90 Prozent des Marktes aus, ist der Anteil von US-Unternehmen seither auf etwa 25 Prozent gestiegen. Die US-Ratingagentur Moody's erkennt das Kapital nun ebenfalls zur Hälfte als Eigenkapital an. Zudem können die US-Unternehmen die Zinszahlungen steuerlich geltend machen. Beide Faktoren erhöhen den Anreiz für amerikanische Firmen, Nachrang-Anleihen auszugeben.

Aktiv verwaltete Fonds sind sinnvoll

Privatanleger stehen aufgrund der hohen Stückelung von 100.000 Euro pro Anleihe vor Herausforderungen. ETFs oder aktiv verwaltete Fonds sind hier oft die beste Lösung.

Unserer Ansicht nach gehören Nachranganleihen zu den wenigen Segmenten, bei denen sich der Einsatz aktiv verwalteter Fonds lohnen kann. Sie können sich bei der Auswahl der Papiere wählerischer sein. Diese gezielte Auswahl kann sich als vorteilhaft erweisen.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

So machen Sie Ihr Portfolio krisenfest

Infrastruktur: Weltweit wachsen die Infrastrukturinvestitionen der Industrie- und Schwellenländer, die ihre Infrastruktur modernisieren und neue Infrastrukturen errichten. Diese Entwicklung könnte das Wachstum der Infrastrukturunternehmen über Jahrzehnte antreiben. Es wird geschätzt, dass weltweit rund 20 Billionen US-Dollar in den Bereich Elektrizität fließen, während jeweils etwa acht Billionen US-Dollar für Gas-, Solar- und Windenergie sowie Netzwerke und Speicher benötigt werden.

Während die steigenden Ausgaben die Inflation anheizen können, haben steigende Zinsen und Inflation meist begrenzte Auswirkungen auf die Bewertung der Infrastrukturaktien. Werden die Preiserhöhungen – etwa bei Strom oder Wasser – an die Endkunden weitergegeben, bleiben Infrastrukturwerte stabil. Bei steigenden Zinsen fließt zudem üblicherweise mehr Kapital in Bereiche mit nutzungsabhängiger Bezahlung, wie Transport. Die höheren Kapitalkosten werden dann durch höhere Bewertungen ausgeglichen. Das lässt sich langfristig nachweisen. In den letzten 30 Jahren haben Infrastrukturwerte und die Inflation kaum miteinander korreliert.

Mit dem Franklin Templeton ClearBridge Infrastructure Fonds (ISIN IE00BD4GTQ32) oder dem Nordea 1 – Global Listed Infrastructure Fund (ISIN LU1947902018) können Anleger an internationalen Aktienfonds teilhaben, die hauptsächlich in den G7-Staaten investieren. Der ERSTE Stock Asia Infrastructure (ISIN AT0000A05S71) sowie der OVID Asia Infrastruktur Fonds (ISIN DE000A2QK456) fokussieren sich auf asiatische Titel.

Konsumentenkredite: Eine weitere Möglichkeit für Anleger sind Fonds, die in Kreditplattformen für

private Konsumentenkredite investieren. Diese Fonds sammeln die Kredite in sogenannten Zertifikate-Mänteln, in die der Anleger investiert. Gekauft werden in der Regel nur Kredite in Ländern, die nicht die Möglichkeit der Privatinsolvenz kennen, wie Schweden, Island, Lettland und Litauen. Zudem ist die maximale Kredithöhe begrenzt. Die Vorteile liegen in niedrigen Ausfallraten und einer durchschnittlichen Kreditlaufzeit von etwa anderthalb Jahren. Das führt zu einer konstanten Wertentwicklung mit niedriger Volatilität und überdurchschnittlicher jährlicher Ausschüttung. Da das Basisinvestment aus Krediten besteht, sind solche Finanzprodukte nicht so handelbar wie Aktien- oder Rentenfonds. Meist können Anleger nur ein- oder zweimal im Monat kaufen oder verkaufen. Die Monega Kapitalanlagegesellschaft aus Köln bietet mit dem nordIX European Consumer Credit Fonds (ISIN DE000A2P37M1) einen entsprechenden Fonds.

Mischfonds: Darüber hinaus gibt es inzwischen Mischfonds, die liquide Anlagen wie Aktien und Anleihen mit weniger liquiden Investments wie Rohstoffen, Immobilien und Private Equity kombinieren. Das Investmenthaus Antea aus Hamburg hat Mandate an Flossbach von Storch, DJE, ACATIS für Aktien und Anleihen sowie Rothschild & Co für Private Equity, Seppelfricke & Co für Immobilien und Tiberius Asset Management für Rohstoffe vergeben. Diese Unternehmen bearbeiten unabhängig voneinander die jeweiligen Segmente innerhalb eines Fonds. Mischfonds dieser Art bieten größere Widerstandskraft gegen inflationäre Tendenzen und Schwächephasen an den Kapitalmärkten als reine Aktienfonds oder einfache Mischfonds.



Andreas Görler ist Senior Wealthmanager und zertifizierter Fachmann für nachhaltige Investments bei der Wellinvest - Pruschke & Kalm GmbH in Berlin.

GOLD

31 Gramm Stabilität

Eine Unze Gold wiegt gerade einmal 31,1 Gramm, hat etwa das Volumen eines Stücks Würfelzucker und kostet aktuell rund 3.000 Euro. Das macht Gold zu einem kompakten, leicht lagerbaren Vermögenswert. Es ist frei von staatlichen Versprechen und unternehmerischen Risiken. Anders als Aktien oder Anleihen hängt sein Wert nicht von Managerentscheidungen oder Konjunkturphasen ab. Um das Jahr 1900 kostete ein Maßanzug eine Unze Gold. Heute ist das nicht anders. Gold erhält also über lange Zeiträume hinweg die Kaufkraft. In Ländern wie Indien oder China gilt Gold traditionell als Symbol für Wohlstand. Es wird verschenkt, vererbt und zunehmend als Investment genutzt.

Seit der Jahrtausendwende ist bei der Preisentwicklung ein nachhaltiger Aufwärtstrend zu beobachten. Rücksetzer fangen Zentralbanken großer Schwellenländer wie China, Indien, Türkei und Polen regelmäßig auf, indem sie kontinuierlich Gold kaufen. Das verknappt das Angebot und stützt den Preis. Besonders China fällt mit einer massiven Aufstockung seiner Goldreserven auf.

Nachfrage der Staaten steigt

Immer mehr Staaten wollen sich vom US-Dollar unabhängiger machen. Obwohl der Dollaranteil an den globalen Währungsreserven bei etwa 45 Prozent bleibt, hat Gold sich auf 20 Prozent vorgearbeitet – mit steigender Tendenz.

Zuletzt hat sich der Preis von 3.000 Dollar je Unze aus Sicht der technischen Analyse als neue Untergrenze etabliert. Eine dauerhafte Inflation durch Zölle und die De-Globalisierung sowie die weltweiten Spannungen könnten diesen Aufwärtstrend weiter stützen. Das heißt nicht, dass Gold in Krisenzeiten mit



Gottfried Urban
ist Geschäftsführer
der Urban & Kollegen
GmbH
in Altötting.

stark fallenden Aktienkursen nicht auch kurzfristig mit absacken kann. Oft müssen Investoren bei Aktien beleihungsbedingte Nachschüsse leisten und verkaufen Gold, um liquide zu bleiben. Dieser Effekt ist jedoch meist vorübergehend.

Gold als Krisenvorsorge

Im Depot bleibt Gold ein wertstabiler Baustein – nicht als Ersatz für Aktien, sondern als sinnvolle Ergänzung. Denn bei einem langfristigen Anlagehorizont bleibt ein starker Aktienanteil die beste Waffe gegen Geldentwertung.

Als Krisenvorsorge gilt als Faustregel, dass drei Monatsausgaben in physischem Gold an einem sicheren Ort aufbewahrt werden sollten. Das kann in Form von Münzen oder Barren geschehen.

Strategisch kann Gold im Depot je nach Risikoneigung mit fünf bis zehn Prozent gewichtet werden. Indexprodukte mit physischer Hinterlegung und Auslieferungsanspruch, sogenannte ETCs, bieten Steuervorteile. Wer sie über ein Jahr hält, verkauft steuerfrei.

WÄHRUNGEN

Wenn Asiens Tiger erwachen

Der Umgang mit Amerikas Zöllen wird für viele Nationen die unterschiedlichsten Verhandlungsstrategien und Lösungen erfordern. Ein Ansatz könnte in der Anpassung des Wechselkurses liegen, denn eine Aufwertung der eigenen Währung gegenüber dem US-Dollar wirkt ähnlich wie ein Zoll. Dadurch werden die Waren des Landes für US-Amerikaner teurer, was ein Handelsbilanzdefizit der USA gegenüber diesem Land verringern könnte. Das Ziel der USA, das Handelsbilanzdefizit zu reduzieren, wäre damit erreicht. Länder behalten zudem ihren Handlungsspielraum, da Wechselkurse auch zukünftig zum US-Dollar frei schwanken können. Würde die Lösung nur über Zölle erfolgen, wären die Länder aber von zukünftigen Entscheidungen der USA abhängig.

In Asien gibt es eine Reihe von Ländern mit einer gewissen Währungsresilienz, also der Fähigkeit, Kapitalströme ins Land zu bewältigen. Nur Länder mit einem entsprechenden Handelsbilanzüberschuss benötigen keinen Kapitalzufluss aus dem Ausland. Taiwan, Korea, Malaysia und China haben hier Vorteile. Wenn diese Länder gegenüber dem US-Dollar aufwerten, könnte sich der Zollkonflikt mit den USA zumindest teilweise entschärfen. Wir erwarten, dass dies ein valides Mittel in den Verhandlungen dieser Länder sein wird und wie im Falle Taiwans entsprechende Aufwertungspotenziale vorhanden sind. Im Mai wertete der Taiwan-Dollar bereits um über zehn Prozent auf. Der Nachrichtendienst Bloomberg vermutete, dass Exporteure Taiwan-Dollar kauften, in der Erwartung, dass es ein Handelsabkommen mit den USA geben werde. Taiwans Regierung bestätigte den Beginn von Verhandlungen mit den USA am 1. Mai ohne Details zu nennen.



Matthias Bohn
ist Vorstand der P&S
Vermögensberatungs
AG
in Bayreuth.

Ein ETF für asiatische Währungen

Anleger, die davon profitieren wollen, finden mit dem iShares Emerging Asia Local Govt. Bond (ISIN IE00B6QGFW01) einen ETF, der diese Länder mit mehr als 60 Prozent gewichtet. Weniger resiliente Länder wie Indonesien, Indien oder die Philippinen sind zwar auch im ETF vertreten, können aber zumindest im Falle Indiens mit einer relativ günstigen Bewertung der Währung aufwarten.

Investoren des ETFs sollten neben den weniger resilienten Währungen beachten, dass der ETF in US-Dollar notiert ist. Euro-Investoren müssen den Wechselkurs EUR/USD im Auge behalten und das damit verbundene Risiko berücksichtigen.

FISCHZUCHTAKTIEN

Omega-3 für Herz und Portfolio

Die weltweite Nachfrage nach Lachs nimmt zu, da das Bewusstsein für gesundheitsfördernde Ernährung steigt. Lachs ist reich an Omega-3-Fettsäuren und hochwertigem Eiweiß. Eine wachsende Weltbevölkerung und steigender Wohlstand in vielen Regionen führen zu einem höheren Fischkonsum.

Fisch wird oft als nachhaltigere Proteinquelle gegenüber Fleisch angesehen. Diese steigende Nachfrage trifft jedoch auf ein begrenztes Angebot. Die Wildlachsbestände schrumpfen durch Überfischung und der Klimawandel bedroht sie zusätzlich. Daher gewinnt die Fischzucht, auch Aquakultur genannt, an Bedeutung, um die Versorgung sicherzustellen.

Für Anleger bieten Investitionen in führende Lachszuchtunternehmen wie Mowi (ISIN NO0003054108), Austevoll Seafood (ISIN NO0010073489), SalMar (ISIN NO0010310956), Grieg Seafood (ISIN NO0010365521) und Leroy Seafood (ISIN NO0003096208) interessante Perspektiven. Diese norwegischen Unternehmen profitieren von ihrer starken Marktstellung und erzielen hohe Margen durch teilweise vertikal integrierte Wertschöpfungsketten, die Zucht, Verarbeitung und Vermarktung umfassen.

Wer denkt, Fischzucht sei ein altbackenes Thema, wird überrascht sein von der Innovationskraft und Technologisierung der Branche. Offshore-Lachsfarmen und moderne landbasierte Kreislaufanlagen revolutionieren die Zucht. Künstliche Intelligenz überwacht die Prozesse, während automatisierte Systeme die Fütterung und Verarbeitung optimieren. Die Skaleneffekte sorgen für bessere Margen in der Industrie.



Marc Gabriel
ist Kundendirektor der
Oberbanscheidt & Cie.
Vermögensver-
waltungs GmbH
in Kleve.

Für Anleger, die auf nachhaltige Investitionen setzen, sind Unternehmen mit Aquakultur ebenfalls attraktiv. Die Dividendenzahlungen der oben genannten Unternehmen sind attraktiv. Austevoll Seafood ASA bietet bis zu 6,5 Prozent Dividendenrendite jährlich. Mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von etwa elf im Jahr 2026 ist der Sektor zudem nicht teuer bewertet.

Biologische Risiken

Risiken dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Biologische Herausforderungen wie Krankheiten und Parasiten haben in der Vergangenheit das Angebot eingeschränkt. Auch regulatorische Eingriffe wie verschärfte Umweltauflagen und Steueränderungen haben Auswirkungen auf die Gewinnentwicklung gehabt. Im Januar 2024 gerieten die Aktien unter Druck, als die EU-Kommission einigen norwegischen Unternehmen Kartellverstöße vorwarf.

Trotz dieser Herausforderungen sind Analysten zuversichtlich. Bei Austevoll Seafood ASA, das unter anderem an Leroy Seafood beteiligt ist, empfehlen acht von neun Analysten den Kauf der Aktie. Hier eröffnen sich Chancen für clevere Investoren.

Rechtliche Hinweise

V-Check ist eine Marke der V-Bank AG. Alle in diesem Newsletter enthaltenen Angaben und Informationen wurden von der V-Bank AG oder Dritten sorgfältig recherchiert und geprüft. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität können jedoch weder die V-Bank AG noch Dritte die Gewähr übernehmen. Dies gilt auch für Internetseiten anderer Anbieter, zu denen Sie über einen Hyperlink gelangen. Für den Inhalt dieser Seiten übernimmt die V-Bank AG keine Verantwortung.

Keine Beratung

Die im Newsletter bereitgestellten Informationen stellen keine individuelle Beratung dar und haben keinen Bezug zur Situation Dritter, insbesondere des persönlichen Anlageziels sowie der jeweiligen Aufklärungsbedürftigkeit und Vermögenssituation. Sie stellen daher keine Grundlage für Anlageentscheidungen Dritter dar.

Über den Vermögens-Check bieten bankenunabhängige Vermögensverwalter auf Wunsch ein unverbindliches persönliches oder telefonisches bis zu zweistündiges Erstgespräch für eine individuell geeignete Lösung bei der Vermögensverwaltung an. Hier können Sie sich anmelden: www.v-check.de/vv-finden

Risikohinweise

Die Anlage in Wertpapiere oder auch alternative Anlageinstrumente ist mit Risiken verbunden. Die Anlage ist nicht garantiert, Schwankungen des Marktes können zu Kursverlusten bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen. Mögliche Risiken beim Wertpapierkauf sind Kursrisiken (Verlustmöglichkeit bei ungünstiger Kursentwicklung), Emittentenrisiken (Zahlungsunfähigkeit des Emittenten), Währungsrisiken (Verlust aufgrund der Abwertung ausländischer Währungen), Liquiditätsrisiken (fehlende Liquidität in illiquiden Marktphasen), Bonitätsrisiken (Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners bei verzinslichen Wertpapieren) oder Zinsänderungsrisiken (Kursschwankungen durch Veränderungen im Zinsniveau). Diese Risiken können einzeln und kumuliert auftreten.

Im Zusammenhang mit Kryptowerten bestehen neben den allgemeinen Risiken wie dem Kursrisiko auch technische Risiken in Bezug auf die Verwahrung von Zugangsdaten. Bei Verlust des persönlichen digitalen Schlüssels können die Kryptowährungen nicht mehr verwendet werden und sind unwiderruflich verloren. Werden nicht ausreichende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, sind Kryptowährungen anfällig für Hacking-Angriffe, Phishing-Versuche und andere Sicherheitsverletzungen. Anleger müssen daher selbst für die Sicherheit ihrer Wallets sorgen und sollten sich über potenzielle Risiken und Betrugsmöglichkeiten informieren.

Auch die Anlage in Edelmetallen ist mit Risiken verbunden. Bei dem Erwerb von Edelmetallen besteht für den Anleger zunächst das Kursrisiko. Der Kurs von Edelmetallen kann erheblich an Wert verlieren. Ferner unterliegen Edelmetallanlagen dem Wechselkursrisiko. Je schwankungsintensiver die Währungsmärkte sind, desto größer ist das Fremdwährungsrisiko für den Anleger.

Die Vermögensverwaltung als Wertpapierdienstleistung ist keine klassische Sparform. Damit unterliegt die Vermögensverwaltung ebenfalls den Risiken von Kapitalanlagen. Eine Vermögensverwaltung kann möglicherweise nicht für jeden Anleger geeignet sein. Es besteht keine Garantie für die Erreichung der mit der Anlagestrategie angestrebten Ziele. Die individuelle Wertentwicklung im Rahmen einer Vermögensverwaltung kann auch negativ ausfallen. Die in der Vermögensverwaltung eingesetzten Finanzinstrumente unterliegen ihrerseits ebenfalls den Risiken des Kapitalmarkts.

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Anleger sollten sich vor einer Anlage umfassend über die einschlägigen Risiken mithilfe der jeweiligen gesetzlich vorgeschriebenen Informationsunterlagen sowie der „Basisinformationen für Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“ informieren.

Disclaimer

Der Inhalt des Ideendienstes dient ausschließlich der allgemeinen Information und kann ein persönliches Beratungsgespräch nicht ersetzen. Insbesondere können diese Informationen eine individuelle Beratung durch qualifizierte Personen nicht ersetzen. Eine Investitionsentscheidung sollte auf Grundlage eines Beratungsgesprächs sein. Die Veröffentlichungen auf dieser Website stellen keine Anlageberatung und daher keine Empfehlung oder Angebot zum Kauf oder Verkauf bestimmter Finanzinstrumente dar.“

Mehr Informationen finden Sie unter www.v-check.de

Impressum

V.i.S.d.P.: Markus Kiefer,
V-Bank AG, Rosenheimer Straße 116
D-81669 München